

24.3.2020 / bau

Arbeitshilfe Presseaussagen zur Einsatzbereitschaft der Feuerwehren in der aktuellen Corona-Lage

Aktuell (23.3.2020) liegt uns bekanntermaßen nur eine regionale Presseanfrage zur Einsatzbereitschaft der Feuerwehren im Rahmen der Corona-Lage vor. Wir empfehlen, diese (und ggf. folgende) zunächst regional unter Berücksichtigung der eigenen Kreislage zu beantworten. Nachfolgende „Stakeholder“ sind als Anregung gedacht, hier mit möglichst einheitlichen Aussagen im Lande gegenüber der Presse aufzutreten.

Eine Herausgabe einer entsprechenden landesweiten Pressemitteilung ist z. Zt. nicht empfohlen, um bei der aktuellen „Jagd nach Nachrichten“ nicht unnötig Schlagzeilen zu liefern, die nicht zur Entspannung der Bevölkerung beitragen. Feuerwehren stehen aktuell nicht im Fokus der Berichterstattung – das ist ausnahmsweise gut so.

- Die Einsatzfähigkeit des Systems „Freiwillige Feuerwehr“ und der vier Berufsfeuerwehren in Schleswig-Holstein ist auch vor dem Hintergrund der Corona-Krise sichergestellt.
- Oberstes Ziel ist die Aufrechterhaltung der Einsatzfähigkeit der Feuerwehren. Dafür wurden schon vor zwei Wochen etliche Vorkehrungen getroffen, z.B. die komplette landesweite Aussetzung des Übungsdienstes um Kontakte und damit Infizierungen untereinander zu verhindern. Auch interne Versammlungen o.ä. wurden auf unbestimmte Zeit landesweit abgesagt.
- Vielerorts wurde ein Betretungsverbot von nicht Feuerwehrangehörigen in Feuerwehrhäusern erlassen.
- Den Mitgliedern wurde, wie allen anderen Bürgern auch, geraten Menschenansammlungen zu meiden, um eine Einschleppung des Virus oder Verbreitung zu vermeiden. Alle Mitglieder der Feuerwehren wurden sehr frühzeitig auf dieses Thema sensibilisiert.
- Dadurch wurde auch erreicht, dass sich unsere Mitglieder sehr vorrausschauend verhalten und sich im Zweifel für ein Aussetzen des Einsatzdienstes entscheiden, um eine Gefährdung anderer Feuerwehrkameraden zu unterbinden.
- Größere Wehren haben vielerorts ihre Ausrückeordnungen dahingehend verändert, dass bei bestimmten Einsatzstichworten ohne Gefahr für Leib und Leben nur eine Rumpfmannschaft ausrückt, bzw. alarmiert wird.
- Unterstützungseinsätze für den Rettungsdienst (sog. Tragehilfen) wurden weitgehend eingestellt, bzw. nur noch von Feuerwehren wahrgenommen, die unter Berücksichtigung der Desinfektions- und Hygieneregeln dazu in der Lage sind. In anderen Fällen muss der Rettungsdienst seine Kapazitäten erhöhen.

- In Krisenzeiten wie diesen zeigt sich auch ein beeindruckender Effekt von Selbsthilfe in den Gemeinden, sog. „Einkaufshilfen“ z.B. für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger. So sehr dieses zu begrüßen ist, so sehr weisen wir darauf hin, dass Treffpunkte für diese Gruppen aus Gründen des Infektionsschutzes auf keinen Fall die Feuerwehrhäuser sein dürfen und können. Die Kommunen, bzw. Träger dieser Initiativen sind dringend gefordert, hierfür andere weniger sensible Treffpunkte auszusuchen. Durch ein solches Umsichtiges Verhalten können wir eine Einsatzfähigkeit im ganzen Land gewährleisten.
- Das System „Freiwillige Feuerwehr“ lebt ausschließlich von der Ehrenamtlichkeit. Wie bei allen Großlagen in der Vergangenheit (z.B. Unwetter, Hochwasser) gilt auch jetzt umso mehr der Appell an die Arbeitgeber, ihre Arbeitnehmer, die Mitglieder einer Feuerwehr sind, unkompliziert frei zu stellen. Angesichts der teils prekären Situation vieler Arbeitgeber ist das bei dieser noch nie dagewesenen Lage besonders hoch anzurechnen. Feuerwehrmitglieder leisten immer – und jetzt auch ganz besonders – einen unbezahlbaren Dienst am Erhalt der Funktionalität unserer Gesellschaft.

Landesbrandmeister Frank Homrich: „Für die Feuerwehren hat es in diesen Tagen oberste Priorität das „Tagesgeschäft“ bedienen zu können. Kein Bewohner Schleswig-Holsteins muss sich Sorgen machen das „seine“ Feuerwehr nicht kommt, um zu helfen.“

Für Rückfragen und Beratung stehe ich jederzeit unter u.a. Kontakten zur Verfügung.

Rückfragen beantwortet Ihnen gerne Holger Bauer, LFV SH, unter der Nummer 0177 / 2745486